



Stellungnahme von Jun.-Prof. Dr. Amrei Bahr zum Antrag „Chancen der Harmonisierung von Schul- und Semesterferien nutzen!“ (Drs. 18/2555)

Stuttgart, 12.04.2023

MANGELNDE VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF IM
DEUTSCHEN WISSENSCHAFTSSYSTEM UND IHRE EFFEKTE

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lässt im deutschen Wissenschaftssystem nach wie vor stark zu wünschen übrig. Während sich bereits **der größte Teil der Promovierenden Kinder wünscht** (73% der kinderlosen Promovierenden haben einen Kinderwunsch¹), **haben Wissenschaftler_innen sehr viel seltener Kinder** als Akademiker_innen in anderen Branchen. So liegt der Anteil der Eltern bei den unter 35-jährigen Wissenschaftler_innen nur bei 9,9%, während er mit 20% bei in anderen Branchen tätigen Hochschulabsolvent_innen mehr als **doppelt so hoch** ist.²

Angesichts der mangelnden Familienfreundlichkeit des Wissenschaftssystems sind diese Zahlen nicht verwunderlich: Eltern, die in der Wissenschaft tätig sind, erleben erhebliche Benachteiligungen. Von den promovierenden Eltern, die erwägen, die Promotion abzubrechen, **führen 75% der Mütter und 60% der Väter dies auf mangelnde Vereinbarkeit zurück**.³

MANGELNDE VEREINBARKEIT SCHADET DER GLEICHSTELLUNG

Hier zeigt sich bereits, dass die mangelnde Vereinbarkeit auch Konsequenzen für die Gleichstellung hat: Es sind gerade Frauen, **die als Mütter aufgrund von mangelnder Vereinbarkeit die wissenschaftliche Karriere abbrechen – oder gar nicht erst aufnehmen**: „Elternschaft verringert die Wahrscheinlichkeit zur Aufnahme einer Promotion **bei Frauen stärker als bei Männern**.“⁴

Zudem **stellen gerade Frauen ihren Kinderwunsch zugunsten der wissenschaftlichen Karriere zurück**, was langfristige Konsequenzen für die eigene Lebensplanung hat: „Obwohl der Kinderwunsch beim

¹ Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021, S. 168.

² Vgl. BuWiN 2021, S. 167.

³ Vgl. BuWiN 2021, S. 169.

⁴ BuWiN 2021, S. 143.

wissenschaftlichen Nachwuchts [...] hoch ist, ist zu vermuten, dass insbesondere bei den Wissenschaftlerinnen ein hoher Anteil kinderlos bleibt.“⁵ Mangelnde Vereinbarkeit wird dabei als **einer der zentralen Gründe für das Zurückstellen der Familienplanung** genannt.⁶ Männern gelingt es überdies deutlich häufiger als Frauen, die Familiengründung nach dem Erlangen einer Lebenszeitprofessur nachzuholen⁷: Während drei Viertel der Professoren Eltern sind, **gilt dies nur für die Hälfte der Professorinnen**.⁸

NEGATIVE KONSEQUENZEN MANGELNDER VEREINBARKEIT

Aus der mangelnden Vereinbarkeit von Familie und Beruf im deutschen Wissenschaftssystem ergeben sich somit **drei nicht wünschenswerte Konsequenzen**:

- A) Eltern werden im aktuellen deutschen Wissenschaftssystem gegenüber Wissenschaftler_innen ohne Kinder **benachteiligt**.
- B) Viele Wissenschaftler_innen sehen sich gezwungen, **sich zwischen wissenschaftlicher Karriere und Elternschaft zu entscheiden**, was für die Betroffenen eine unzumutbare Einschränkung ihrer Lebensentscheidungen darstellt.
- C) Die mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf **benachteiligt Frauen stärker als Männer**; ein beachtliches Hemmnis bei der Erreichung des allgemein anerkannten Ziels der Gleichstellung.

HARMONISIERUNG VON SEMESTERZEITEN UND SCHULFERIEN: EINE BEDEUTSAME MAßNAHME ZUR STEIGERUNG DER VEREINBARKEIT

Eine Harmonisierung der vorlesungsfreien Zeit mit den Schulferien stellt eine ebenso bedeutsame wie gut umsetzbare Maßnahme dar, um diesen Problemen zu begegnen.

Folgende Argumente sprechen dafür, Vorlesungszeiten auf die Schulferien abzustimmen:

- 1) Die **Benachteiligung von Eltern gegenüber Wissenschaftler_innen ohne Kinder** wird deutlich **abgemildert**: Eltern müssen für die Überschneidung von Schulferien und Vorlesungszeit keine zusätzliche Betreuung ihrer Kinder organisieren. Das bedeutet organisatorisch und finanziell eine beträchtliche Entlastung. Insbesondere für die große Zahl befristet beschäftigter Wissenschaftler_innen (92% der unter 45-Jährigen ohne Professur sind befristet beschäftigt⁹), die aufgrund ihrer unsicheren beruflichen Situation oftmals geringe organisatorische und finanzielle Spielräume haben, stellt dies eine große Erleichterung dar.

⁵ BuWiN 2021, S. 31.

⁶ Vgl. BuWiN 2021, S. 31.

⁷ Vgl. BuWiN 2021, S. 163.

⁸ Vgl. BuWiN 2021, S. 167.

⁹ Vgl. BuWiN 2021, S. 29.

- 2) Das Wissenschaftssystem wird durch die Harmonisierung familienfreundlicher, **wodurch die Zuspitzung einer Entscheidung zwischen Kindern und wissenschaftlicher Karriere abgemildert wird**. Eltern wird es leichter gemacht, eine wissenschaftliche Karriere aufzunehmen und fortzuführen; Personen mit Kinderwunsch erleben innerhalb des Wissenschaftssystems eine Hürde weniger bei der Umsetzung dieses Wunsches.
- 3) Auch für Studierende mit Kind(ern) oder Kinderwunsch stellt die Harmonisierung einen großen Gewinn für die **Vereinbarkeit familiärer Pflichten mit dem Studium** dar.

INTERNATIONALISIERUNG ALS ZUSÄTZLICHER GRUND FÜR EINE HARMONISIERUNG

Neben den genannten Gründen spricht außerdem ein weiterer Vorteil für die Harmonisierung der Vorlesungszeiten mit den Schulferien: Durch die neuen Semesterzeiten wird eine **bessere Passung zu internationalen Semesterzeiten** erreicht, was im Sinne einer wünschenswerten Internationalisierung der Hochschulen ebenfalls zu begrüßen ist. Aus diesem Grund hat auch die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) bereits im Jahr 2007 in einem Beschluss eine entsprechende Anpassung gefordert; dabei bemängelt die HRK insbesondere die **Behinderung der internationalen Mobilität der Studierenden durch die aktuellen Semesterzeiten**.¹⁰ Auch in einem Positionspapier des Arbeitskreises Hochschule und Kultur der CSU zur Internationalisierung der Hochschulen findet sich die Forderung nach einer Harmonisierung der Semesterzeiten zugunsten der Studierendenmobilität.¹¹

GRÜNDE FÜR EINE HARMONISIERUNG HALTEN AUCH MÖGLICHEN EINWÄNDEN STAND

Für den Übergang wird die Umgestaltung der Semesterzeiten zwar administrative Anpassungen nötig machen. Auch die im Wissenschaftssystem Beschäftigten müssen sich auf die neuen Zeiten einstellen. Diese Veränderungen sind jedoch weitgehend kostenneutral umsetzbar, im Umfang insgesamt überschaubar und gemessen an der zu gewinnenden Zunahme der Vereinbarkeit von Familie und Beruf allen Beteiligten zumutbar. **Das gilt selbst dann, wenn die Vorteile einer vergleichsweise kleineren Gruppe zugutekommen als der, die die Anpassungen mittragen muss.** Dass im Sinne des **Nachteilsausgleichs** die Interessen einer kleineren Gruppe zum Anlass genommen werden, eine größere, selbst nicht betroffene Gruppe bei der Unterstützung dieser kleineren Gruppe einzubinden, ist hier moralisch gerechtfertigt und wird in unserer Gesellschaft auch sonst aus guten Gründen häufig praktiziert: Zu nennen wären etwa das aus Steuermitteln finanzierte Elterngeld oder steuerliche Entlastungen für Familien, die den insgesamt 14,8 Millionen Eltern¹² in

¹⁰ Vgl. https://www.hrk.de/fileadmin/migrated/content/uploads/Beschluss_Semesterzeiten.pdf, zuletzt abgerufen am 12. April 2023.

¹¹ Vgl. https://www.csu.de/common/migrated/csucontent/20130601_Internationalisierung_01.pdf, zuletzt abgerufen am 12. April 2023.

¹² Vgl. Statistisches Bundesamt: Mikrozensus 2019.

Deutschland zugutekommen und von der gesamten Bevölkerung mitgetragen werden.

Zu beachten ist in diesem Zusammenhang außerdem, dass die Harmonisierung **nach einer kurzen Übergangsphase etabliert sein wird** und dann aufseiten der Hochschulen und ihrer Beschäftigten **keinerlei Anpassungsleistungen mehr vonnöten** sind.

Ohne Frage kann die Harmonisierung der vorlesungsfreien Zeit mit den Schulferien nur ein Schritt auf dem Weg zu einem familienfreundlicheren Wissenschaftssystem sein – weitere Schritte (auf Bundesebene etwa eine Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes hin zu verlässlichen Perspektiven mithilfe dafür tauglicher Instrumente wie einer Anschlusszusageregelung für Postdocs) sind erforderlich.

Aufgrund ihrer unproblematischen Realisierbarkeit bei gleichzeitig deutlichen positiven Effekten auf Familienfreundlichkeit und Gleichstellung stellt eine entsprechende Harmonisierung allerdings ihrerseits eine zentrale Maßnahme dar, die entsprechend umgesetzt werden sollte. Das Land Nordrhein-Westfalen sollte hier die Chance ergreifen, durch eine solche Harmonisierung seine **Attraktivität als Wissenschaftsstandort** durch **familienfreundlichere Beschäftigungsbedingungen** zu stärken. Nordrhein-Westfalen kann hier auch gegenüber anderen Bundesländern eine wichtige **Vorreiterrolle** einnehmen.

Aus den genannten Gründen und unter Abwägung möglicher Einwände befürworte ich eine Harmonisierung der Vorlesungszeiten mit den Schulferien ausdrücklich.